

Anrede

Ereignisse welche wir noch vor kurzem als für «völlig unwahrscheinlich» eingestuft haben, **treffen ein und treffen uns** - da unerwartet und oft unvorbereitet. Sei es eine Pandemie, oder zunehmend unerwartete Angriffe auf demokratische Selbstverständlichkeiten lokal wie global. In den Reaktionen sind wir zwar besorgt, **wir alle** oft etwas hilflos und begreifen vieles erst später richtig, wenn wir mehr wissen.

Etwas zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen, wird auch für alle Entscheidungsträger wichtiger. Wir leben, ob wir wollen oder nicht, in einer komplexen, nicht einfachen Welt. Hintergründe **zu erfassen, zu beurteilen** wird ebenso wichtig, wie das Erfassen der offensichtlichen Ereignisse. Wir lernen mühsam, **Komplexität besser mit Komplexität** zu begegnen und nicht mit einfachen Lösungen. Das gilt auch bei Straftaten.

Ein Motiv für eine Straftat kann für weitere Erkenntnisse sogar durchaus wichtiger zu erfassen sein, wie das reine Ergebnis der Straftat. Gesehen vor kurzem, auch völlig unerwartet, in Washington.

Hier wird nicht die Sachbeschädigung, der Hausfriedensbruch oder die Anzahl Todesopfer zu einem Geschichtsbucheintrag in Amerika führen. Der Sturm des Capitols wird aus anderen Gründen, wegen den Hintergründen und Motiven in Erinnerung bleiben. Zu hoffen bleibt, dass wir daraus lernen und die Demokratie dadurch gestärkt wird.

Das war für die Einreichung der Motion ein Hauptgrund. Irgendwie muss es doch selbstverständlich sein, dass man Hintergründe oder Motive zu erfassen versucht, um festzustellen, **«ob sich die Gefährdungslage verändert»**. Die Polizei prüft hoffentlich bei Verdacht automatisch, ob eine Tat einen rechtsextremen oder linksautonomen Zusammenhang hat, ob Antisemitismus oder ein islamistischer Hintergrund vorliegen könnte. **Weshalb kann man dann nicht auch auf hate crime überprüfen?**

Wir dürfen als reife Gesellschaft wissen, ob «homophobie» wie generell andere Gesinnungstaten zunehmen, gleichbleiben oder abnehmen. Die Motion will keine Verschärfung, keine Änderung des Strafgesetzbuches. Sie will Zusammenhänge in der Summe verstehen da, wo Straftaten ein gesellschaftsrelevantes Motiv haben.

Diese müssen wir im eigenen Interesse herauszufinden. Das macht man auch andernorts. Beispielsweise bei zunehmenden **Hackerangriffen**. Auch hier ebenso wichtig zu erfahren, wenn auch schwierig, ob hinter den oft hoch komplexen Angriffen, eher wirtschafts-politische Absichten von Staaten stecken oder rein kriminelle Absichten, da diese Absicht wohl ganz andere Abwehrmassnahmen auslöst.

Ich erzähle das Hackerbeispiel nicht nur vor dem Hintergrund der Aufstockung der Thurgauer Cyberpolizei, sondern vorallem wegen einem Abwehr-Hacker aus Taiwan. Dieser hat mit 14 die Schule geschmissen, mit 16 sein eigenes Unternehmen gegründet, ist mit 33 bereits in den Ruhestand gegangen und nimmt jetzt drei neue Aufgaben und Rollen wahr.

Erstens in Taipeh ein neues Silicon Valley zu organisieren. **Zweitens** die Demokratie in Taiwan gerade mit Hackerwissen vor Trollen und Einflussnahme zu schützen, Fake News in der Demokratie zu entlarfen. Der Name des früheren Hackers: **Audrey Tang**. Audrey Tang ist heute Taiwans Digitalisierungsminister*in und fühlt sich - als Transgender - **quasi das geschriebene Sternchen** – selber irgendwo zwischen Mann und Frau.

Das **geschriebene Sternchen....** Es passt gut zum **Star** aus Taiwan.

Das Sternchen ist **Audrey Tangs dritte Rolle**: Vorzuleben, dass Transgender in einer freien Gesellschaft die gleichen Rechte und Pflichten haben mit dem Wunsch nach ihren eigenen Leistungen und den Beiträgen für die Gesellschaft beurteilt zu werden. **Dazu gehört auch, dass wir als nicht Direktbetroffene von «hate crime»** solches - falls entdeckt - erfassen um mögliche Zunahmen zu erkennen bevor etwas passiert. Das will die Motion liebe Kolleginnen und Kollegen - mit wirklich sehr bescheidenem Aufwand.

Der griechische Philosoph Pindar hat vor 2500 Jahren festgehalten, dass jeder Mensch einzigartig ist. Seine Individualität auch solidarisch zu leben, macht den Sinn des Lebens aus.» Wir erleben gerade in den heutigen Tagen, 2500 Jahre nach Pindar stark, was die Aushandlung von Solidarität und Individualität für die Gesellschaft und jeden Einzelnen heisst.

Die Schweiz und der Thurgau haben am 9. Februar 2020 mit exakt dem gleichen Resultat von 63% befürwortet, dass Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung strafbar wird. Wer aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Neigungen diskriminiert wird, soll von der Gesellschaft geschützt werden. Die Voraussetzungen dieser Hate Crime sind entsprechende Äusserungen in der Öffentlichkeit, bewusste vorsätzliche Herabwürdigungen oder menschenverachtende Herabwürdigungen. Homophobie wird strafrechtlich nur sichtbar bei Herabwürdigungen. Handlungen welche über diese Voraussetzungen zusätzlich hinaus gehen, werden richtigerweise in anderen Strafartikeln geahndet und erfasst, die Gesinnung spielt dort statistisch keine Rolle mehr.

Die derzeitige Statistikerfassung sagt deshalb für einige Kantone zuwenig aus über die Hintergründe. Eine entsprechende Erhebung kann wertvolle Hinweise geben, wie auch deren Polizeicorps festgehalten haben. Eine offensichtliche Gesinnung/Absicht nicht zu erheben wäre aus deren Sicht mehr als schade. Nur wer das Problem kennt,

kann es wo nötig an der Wurzel packen. Eine Dunkelziffer zu vermuten bringt dann etwas, wenn man versucht Licht in dieses Dunkel zu bringen lieber Grosser Rat.

Wir haben es in der Hand. Wenn wir wirklich wissen wollen, ob Homophobie im Thurgau ein Thema ist, dann muss man es überprüfen. Es bräuchte ein Festhalten von offensichtlich klaren Fällen in der Statistikaufnahme.

Es braucht dazu

- keine Änderung der Statistik. Wer das sagt, der negiert was wir wollen. Wir wollen nur einen Bezug zu den Straftaten. Das wird auch andernorts gemacht mit Bezug zu Tätern. Die einheitliche EDV lässt dies zu.
- Gewisse Kantone wie Bern oder die Stadt Zürich haben dies erkannt und erheben bereits. Also geht es.
- In Freiburg erfasst man sogar ohne den Auftrag des Grossen Rats, da die Regierung von sich aus reagiert hat.
- es geht nicht um eine lückenlose Erfassung, da jede kantonale Statistik je nach Zusammenfassung von Unterklassifizierungen schon jetzt Interpretationsspielraum zu lässt. Der Thurgau hat beispielsweise in der Kriminalstatistik nur vier ausgewiesene Kategorien bei Diebstahl, andere Kantone 8. Vergleichbar derzeit nur die Entreisssdiebstähle. Diese machen aber nur 0.01% im Thurgau oder 0.03% in Zürich aus. Eine sehr marginale Vergleichbarkeit der Kategorien derzeit und das bei gleicher Nomenklatur...

Fazit: Es geht einzig darum festzustellen, ob Straftaten aufgrund von Gesinnungen zu nehmen oder nicht. Das gilt für homophobie, aber auch rechtsradikale wie islamistische Hintergründe gleichermassen. Das weiss man erst, wenn man Zusammenhänge erfasst. Dass die Regierung dies nicht gleich sieht ist bedauerlich.

Vielen Dank für die Unterstützung der Motion.

880 Worte